

23./8. 1914.

Eduard Böhl †.**Die Beisetzung im Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhof.**

Heute um ¼ 4 Uhr nachmittags wird Eduard Böhl auf dem Zentralfriedhof in dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe bestattet. Die Einsegnung erfolgt in der Kapelle des Zentralfriedhofes. Eduard Böhls Klarem und scharf ausgeprägtem Charakter entsprach auch sein Wunsch, daß an seinem Grabe keine Reden gehalten werden, weshalb alle seine Freunde und Schätzer stummen Abschied von seinem Grabe nehmen werden.

Wir haben bereits eine große Zahl von Beileidskundgebungen mitgeteilt, die unsrer Redaktion anlässlich des Ablebens unsres teuren Kollegen zugekommen sind. Ebenso sind der Gattin und dem Sohne Böhls zahllose Befundungen der innigsten Anteilnahme zugegangen.

Rondolenzen.

Der Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ Herr Wilhelm Singer hat an Frau Josefine Böhl folgende Beileidsdepesche gerichtet:

„Im Namen der Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ und in meinem eigenen Namen bitte ich Sie, gnädige Frau, und bitte ich Ihren Herrn Sohn, den Ausdruck unsres tiefgefühlten Beileids und unsrer teilnahmepollsten Sympathie entgegenzunehmen bei dem so überaus schmerzlichen Verlust, den Sie, den die Redaktion und die gesamte Schriftsteller- und Journalistenwelt durch das Hinscheiden unsres teuren Kollegen Eduard Böhl erlitten haben. Mag es Ihnen doch zum Troste gereichen, daß Sie in aufopferungsvollster Weise den Hingeshiedenen mit aller erdenklichen Liebe und Sorgfalt umgaben, bevor er von seinem langen und quälenden Leiden erlöst worden ist.

Für die Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“:
Wilhelm Singer.“

Namens des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ telegraphierte Präsident Dr. Ehrlich an Frau Böhl: „Mit Ihnen und Ihrem Sohne ist auch die Familie der „Concordia“ in tiefe Trauer versetzt. Eduard Böhl war nicht nur ein illustres, sondern auch ein treuergebenes, verdienstvolles Mitglied des Vereines. Wir haben ihn alle verehrt und beklagen es, einen hochangesehenen, so lieben Kameraden verlieren zu müssen. Seien Sie unsres innigsten Mitgefühlbes versichert. Hochachtungsvoll für den Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ der Präsident Dr. Ehrlich.“

Dr. Hermann Mauthner, Verwaltungsrat der „Steyrermühl“-Aktiengesellschaft, telegraphierte der Familie: „Selbst tief betrübt über das Ableben Ihres unbergefliehenen Gatten, meines lieben alten Freundes, spreche ich Ihnen, hochverehrte gnädige Frau und Ihrem Herrn Sohn schmerzliches Beileid aus.“

Max Kalbed, der gegenwärtig in Berlin weilt, telegraphiert: „Tieferschüttet vom Tod unsres Freundes Eduard Böhl trauert mit Ihnen, hochverehrter Herr Chej, und den lieben Kollegen — Kalbed.“

Der Vorstand des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus Regierungsrat Ernst Wid richtete an den Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ Herrn Wilhelm Singer das folgende

Weiter liefen folgende Kondolenzen ein: Direktor des Deutschen Volkstheaters Herr Adolf Weisse: „Das „Neue Wiener Tagblatt“ betrauert in Eduard Böhl einen seiner besten Stabsoffiziere, und das Publikum trauert mit. Gestatten Sie, daß auch ich im eigenen Namen wie in dem des Deutschen Volkstheaters Ihnen die herzlichste Anteilnahme an diesem schweren Verlust zum Ausdruck bringe.“

Der Dramaturg des Deutschen Volkstheaters Dr. Heinrich Glücksmann schreibt uns: „Mit Ihnen und Ihren Getreuen trauere ich tief und herzlich um unsren herrlichen Böhl, den ich Freund nennen durfte und der mein bescheidenes Streben stets mit fördernder Sympathie begleitet hat. Er wird leben als Schriftsteller von „Anerkennung“, als Wiener Schriftsteller von „erquickendster Bodenständigkeit, fröhlicher Laune, witzigem Geiste und einer selten ausgebildeten Stilkunst — als der Dickens unsrer Stadt, der ihre großen Reize und kleinen Schönheitsfehler mit gleicher Liebe angeschaut und abkonterfeit hat und, wo er räsonierte und nörgelte, dies aus dem Herzen heraus und mit warmem Gemüt tat.“

Der deutsche Konsul Dr. v. Vivonot schreibt: „Eduard Böhl war ein gottbegnadetes Talent, das mit den reichen Schätzen seines Humors ungezählte Leser ergöhte.“

Schriftsteller Fritz Stüber-Gunther: „Den Verlust Eduard Böhls sollte unsre ganze Vaterstadt fühlen, als wär's ein Stück von ihr. Mir geht er schmerzlicher nahe, als ich auszudrücken imstande bin.“

Schriftsteller Siegfried Trebitsch: „Tieferschüttet über das Ableben Ihres und unsres prächtigen Eduard Böhl drücke ich Ihnen zu dem unersehbarsten Verlust meine schmerzlichste Teilnahme aus. Wien, das er liebend erkannte, und die Wiener, die ihn kannten, werden ihn nicht vergessen.“

Adam Müller-Guttenbrunn: „Untrennbar vom „Neuen Wiener Tagblatt“ ist Eduard Böhls Ruhm. Sein Heimgang trifft uns alle wie ein persönliches Leid. Ihre seinem Angedenken!“

Geheimer Justiz-Regierungsrat Dr. Bachrach: „Als junger Verteidiger lernte ich den Gerichtssaal-berichterstatte Böhl kennen. Das ist lange, lange her. Dennoch blieb mir seine feine Beobachtungs- und Darstellungsgabe, noch mehr aber der liebenswürdige Mensch in treuer Erinnerung. Böhl war und blieb für mich der richtige Vertreter des herrlichen Wiener-Tums, das er belauschte und anschaulich darstellte wie niemand anderer!“

Schreiben: „Hochwohlgeborner Herr Präsident! Im eigenen und im Namen des mir unterstellten Bureaus bitte ich Sie, hochverehrter Herr Präsident, den Ausdruck der innigsten Teilnahme anlässlich des Heimganges Eduard Böhls, dieses liebenswürdigsten und wienerischsten aller Wiener Schriftsteller und Journalisten, entgegennehmen und der verehrlichen Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ verdolmetschen zu wollen.“